411 **D`Gschichtli-Uhr**

Ja, hesch denn du scho mal öppis vonere Gschichtli-Uhr ghört? Es git Chileturm-Uhre, Chuchi-Uhre, oder Wand-Uhre. Aber en Gschichtli-Uhr? Und doch, frage mir doch mal der chlini Peter.

Der chlini Peter, dä wohnt i der grosse Schtadt Züri, isch 5 Jahr alt. Er isch en Bueb wo immer gern Gschichte losed. Und am Liebschte het er die Gschichte gloset wo ihm der Papi oder s`Mami verzellt hend, am Abig bevor er het is Bett müesse go schlafe.

Ohni Gschichte, da wäri der Peter nöd is Bett. Allerdings, es het Usnahme gäh. Das isch denn gsi, wenn der Peter hin und wieder emol gar nöd guet dah het. Und denn hend der Papi oder s`Mami mängisch gseit: „Peter, du weisch, hüt isch es nöd guet glaufe und du hesch e kei Gschicht verdienet. Mir verzelle dir morn Abig wieder e Gschicht. Aber hüt? Nei, das weisch ja selber, da muesch emol ohni Guetnachgschicht ga schlafe.“

Der Peter isch halt mängisch en Luusbueb gsi und het genau gwüsst, dass d`Eltere recht händ . Aber glich, es isch nöd gange, ohni dass ihm e paar Tränli über d`Backe abe glaufe sind. Er het sich aber da dermit chönne tröschte, dass es ja gli morn gsi isch. Und denn het es ja wieder Gschichte gäh vor em Ischlafe.

 Aber das isch nöd immer e so blibe. Der Peter het amene Abig gmerkt, dass der Vater und d`Mueter ganz truurig bim Nachtesse am Tisch gsässe sind. Sie hend mit em Löffel ganz luschtlos im Brichermüesli umegschtocheret.

Das het mängisch au der chlini Peter gmacht, wenn er kei Hunger gha het.

Aber d`Eltere, die hend doch immer en Bärehunger gha am Abig?

„Was hesch denn Mami?“ het der Peter besorgt gfraget.

S`Mami het der Papi aglueget: „Wei mir ihm säge was los isch?“

Der Papi het wortlos gnickt. „Peter, bi eus wird einiges anderscht i der nächsch- te Zyt,“ het d`Mueter afange verzelle, „der Papi het sini Arbeitsschtell z` Züri verlore und muess jetzt uf Basel abe go schaffe.S`Gschäft züglet halt uf Basel abe.“

„Das isch doch nöd schlimm,“ het der Peter gmeint, „da git es ja en Zug wo me chan here fahre.“

„Ja, das scho. Aber der Papi chunnt denn erscht am Abig schpat wieder hei. Denn wenn du scho im Bett bisch.“

Der Peter het zu sinere Mama gseit: „Denn verzellsch halt du mir es Gschichtli, wenn der Papi nöd da isch.“

D`Mueter het der Papi aglueget und dä het denn gseit: „Weisch Peter, das isch halt denn au nümme immer möglich. S`Mami muess denn alli Arbeit, wo ich amigs mit ihre zäme gmacht han, eleige mache. Der grossi Gmüesgarte, der Rase mähe, s`Gschirr abwäsche und no vieles anders meh. Und du weisch, s`Mami gaht ja dur der Tag vielmal au go schaffe i d`Fabrik.“

Der Peter het nachedänkt, denn het er gseit: „Aber der Rase mähe, das chönnti doch ich mache.“

Der Papi und s`Mami hend glachet: „ Aber nei, das isch doch viel z`gfährlich, Peter! Aber mir luege mal, wie das usechunnt.“ Und da derbi isch es blibe für hüt Abig.

Nach einiger Zyt isch es aber so wyt gsi. Der Papi isch uf Basel abe go schaffe. S`Mami het sich fescht Müeh gäh, dass der Peter vor em is Bett gah doch no sini Gutenachtgschicht z`ghöre übercho het.

Aber oh weh! Immer meh het s`Mami leider nöd Zyt gfunde, im Peter sini so geliebti Guetnacht-Gschicht z`verzelle. Und jedes Mal, wenn es e kei Gschicht gäh het, denn het sich der Peter unruhig i sim Bett umedreht und het und het nöd chönne ischlafe. Und wo s`Mami mal e ganzi Wuche e kei Gschicht het chönne verzelle, da het es em Peter eufacht nümme welle glinge, ohni Guet-nachtgschicht izschlafe. Er het ganz schtill i sis Chüssi inebriegget und bald isch s`Chüssi ganz nass gsi vo de Träne. Nöd e mal der Jamadu, der chlini Aff , wo der Peter immer bi sich im Bett gha het, het ihn chönne tröschte.

Und es isch z`Nacht am Zwölfi gsi und der Peter het immer no nöd gschlafe. Und es isch am Morge am Eis gsi und der Peter het no immer nöd chönne schlafe.

Da ghört der Peter plötzlich vom Fenschter her es lises Schtimmli: „Peter, was isch denn los mit dir?“ Der Peter het ufghört briegge und het erschtuunet zum Fenschter über güggslet. Da gseht er uf em Fenschtersims es chlises Maitli imene wunderschöne, blaue Chleidli sitze. Uf em Chopf het es es Hüetli gha wo wie es Schternli usgseh het.

Zerscht isch der Peter ziemlich erschrocke. Denn aber het er gfraget: „Wer bisch denn du?“

Das Maitli het ihn lieb aglachet: „Ich bin Gschichte-Fee. Ich bin die Fee, wo dim Papi und em Mami immer die schöne Gschichte in Chopf ine gäh het, wo sie dir verzellt hend.“

„Warum gisch ne denn jetzt keini Gschichte me in Chopf ine, wo sie mir chönnet verzelle?“ het der Peter gfraget.

D`Gschichte-Fee het der Chopf gschüttlet: „Ich würdi ihne schon no Gschichte in Chopf ine gäh, aber si händ halt jetzt e kei Zyt me zum sie z`verzelle. Drum han ich au gmerkt, dass da öppis nöd schtimmt, will die viele Gschichte bi dim Mami und em Papi im Chopf inne blibe sind und ich e kei Platz me gfunde han für neui Gschichte.“

Der Peter het ganz truurig gseit: „Aber was chan me denn da mache, dass die Gschichte use chöme, zu mir, wenn der Papi und s`Mami kei Zyt me händ für`s Gschichte verzelle?“

D`Gschichte-Fee het glächlet und denn gseit: „Drumm bin ich au cho hüt Nacht. Ich han dir en Gschichtli-Uhr bracht.“

„Was, en Gschichtli-Uhr?“ het der Peter gschtunet, „was isch denn das, en Gschichtli-Uhr?“

D`Fee isch bim Peter uf der Bettrand ghöcklet und het denn in ihrem Rucksäckli um gnoschet. Denn het sie plötzlich es Päckli i der Hand gha, won es ganz lislig usticket het. D`Fee het der Deckel vo dem Päckli ufglüpft und i der Schachtle isch en Uhr gläge. Aber das isch en ganz en bsunderi Uhr gsi, wo der Peter no nie en so eni gseh het. Die Uhr het schtatt Zahle wo d` Zyt a gäh hend, alles Märlifigure ufdruckt gha.

Da isch bim 12i en wunderschöni Fee gsi. Und bim 1 da isch s`Rotchäppli gsi. Und bim 2, da isch der Schpongschpopp gsi. Und bim……, ja ich will jetzt nöd alles äge, was da bi alle Zahle für Figure gsi sind. Aber bim 6i, da isch der gross, bös Wolf gsi, dä han ich jetzt doch nöd welle vergässe z`erwähne.

Der Peter het mit grosse Auge die wunderbari Uhr aglueget. Denn het er aber plötzlich gfraget: „Jä, was chan me denn jetzt wege de Guetnachtgschichtli mache, wenn me mir e keis verzellt?“

D`Gschichtli-Fee het ganz gheimnissvoll glächlet und d`Uhr ume dreht. Denn het sie gflüschteret: „ Da, lueg emol, da uf der Rücksite, da het es en rote Chnopf mit Schternli druffe. Das isch wie en Notchnopf. De darf me aber nur zwei Mal i der Wuche bruche. Wenn me de drückt, denn chunnt em Mami und em Papi in Sinn, dass sie ja scho fascht die ganzi Wuche ihrem Peter keis Gutenacht-Gschichtli me verzellt hend. Aber du muessch ufpasse, dass de Chnopf nöd meh als 2 Mal i der Wuche bruchsch. Süscht chunnt d `Gschichtli-Uhr wieder zu mir zrugg und blibt verschwunde.“

„Aber was…….?“ Het der Peter welle wyterfrage. Aber d`Fee isch e so schnell verschwunde wie sie uftaucht isch. Aber d`Gschichtli-Uhr, die isch blibe, bim Peter unter der Bettdecki.

I der nächscht Wuche, wo bis am Mittwoch im Peter sis Mami immer no keis Guetnachtgschichtli verzellt het und nach em Guetnacht säge us em Zimmer gange isch, do het der Peter sini Gschichtli-Uhr unter der Bettdecki füre zoge und ganz fin uf der roti Chnopf drückt.

Es isch keini feuf Minute gange, da het s`Mami plötzlich wieder s`Liecht im Chinderzimmer azündet und zum Peter gseit: „Peter, ich han dir scho lang e keis Guetnacht-Gschichtli me verzellt. Das isch mir jetzt grad in Sinn cho. Chum ich verzelle dir no en ganz en schöni Gschicht, wo ich no im Chopf han.“

Der Peter het sich richtig bequem im Bett bereit gleit und glächlet. Er het ja scho gwüsst, warum s`Mami no einisch zrugg is Zimmer cho isch.

Der Peter het i de nächschte Wuche genau zellt, dass er nöd meh als 2 Mal pro Wuche uf der roti Chnopf drückt het. Er het sogar uf der Kalender a dem Tag en chline Schtrich gmacht, wo er de Chnopf drückt het.

S`Mami het en mängisch gfraget, was denn die Schtriche uf em Kalender bedü- tet. Aber druf cho, dass das ja die Täg gsi sind, wo sie im Peter en Gschicht verzellt het, das isch sie nöd. Es isch guet gsi es so!!!